

Neue WU-Studie: Bildungstiftungen ein unverzichtbarer Innovationsmotor

Jede siebente gemeinnützige Stiftung in Österreich fördert Bildungszwecke.

Wien, 26.9.2025. 175.000 gemeinnützige Stiftungen in ganz Europa fördern Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur, Ökologie, Wissenschaft und Bildung mit insgesamt 76 Mrd. € jährlich. In Österreich sind 945 Stiftungen und Fonds für gemeinnützige Zwecke aktiv und investieren dabei 120 bis 130 Mio. € in das Gemeinwohl. Die Förderung von Bildung und Forschung zählt zu den zentralen Anliegen von Österreichs Stifter:innen. Doch eine wissenschaftliche Betrachtung ihres Wirkens und ihrer Innovationskraft für das heimische Bildungswesen hat bislang gefehlt. Diese Lücke schließt nun eine erste Studie des NPO-Kompetenzzentrums der WU Wien im Auftrag des Verbandes für gemeinnütziges Stiften und der Innovationsstiftung für Bildung (ISB). Die Ergebnisse wurden heute in einem Pressegespräch mit Dr. Reinhard Millner, Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität, Jakob Calice, PhD, Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung, und Dr. Günther Lutschinger, geschäftsführender Vorstand des Verbandes für gemeinnütziges Stiften, präsentiert.

„1774 wurde die älteste, heute noch gemeinnützig tätige, Bildungstiftung Österreichs – die Windhag Stipendienstiftung für Niederösterreich – ins Leben gerufen, erst diese Woche die jüngste – die Stiftung ‚Unternehmerische Zukunft‘. Wenngleich sich die Schwerpunkte natürlich verschoben haben, zeigt dies wie lange der Wunsch, Bildungschancen durch private Mittel zu ermöglichen, in der Gesellschaft bereits verankert ist“, gibt **Günther Lutschinger** Einblick in die historische Bandbreite von Bildung als Stiftungszweck.

Sei es die Förderung der Bildungsforschung, von Stipendienprogrammen oder des akademischen Austauschs, gemeinnützige Stiftungen bilden heute in unterschiedlichsten Bereichen eine unverzichtbare Stütze für den öffentlichen Bildungs- und Wissenschaftssektor. Die Leistungen dieser und vieler weiterer gemeinnütziger Stiftungen erstmals auf Basis einer wissenschaftlichen Analyse sichtbar zu machen – das war der Ausgangspunkt für die heute präsentierte Studie.

150 Stiftungen in Österreich fördern Bildung

Insgesamt sind 945 Stiftungen und Fonds im Land gemeinnützig tätig. 376 davon investieren private Mittel im Themenkomplex Bildung und Forschung – nur im Bereich Soziale Dienste sind mehr Stiftungen aktiv (418). Rund 150 Stiftungen fördern laut ihrer Urkunde explizit Bildung, wobei weitere Stiftungen, die im Rahmen unterschiedlicher Gemeinwohlprojekte auch Bildung fördern, das Spektrum noch erweitern.

Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass der tertiäre Bildungsbereich, und im Besonderen die Förderung von Forschung und Wissenschaft, den mit Abstand bedeutsamsten Bereich darstellen – allein 104 Stiftungen und Fonds investieren in die Forschung. 72 Institutionen haben sich der allgemeinen Förderung der Bildung quer durch alle Bereiche verschrieben.

„Entlang der Ausbildungs- und Weiterbildungsstufen des österreichischen Bildungssystems lässt sich die Bedeutung der Förderung von Aktivitäten im tertiären und sekundären Bereich hervorheben. Auch engagieren sich eine Reihe von Stiftungen und Fonds in der Erwachsenenbildung oder im Kontext branchenspezifischer Aus- und Weiterbildungen. Der primäre und der elementare Bildungssektor sind als Stiftungsförderzwecke hingegen kaum anzutreffen“, fasst Studienautor **Reinhard Millner** zusammen.

Wirken von Stiftungen wächst mit Bildungsniveau

Beim Blick auf die konkreten Förderziele fällt ins Auge, dass sich nur zwei Stiftungen in Österreich speziell dem primären und dem elementaren Bildungsbereich annehmen. Im Vergleich dazu, fördern 106 Institutionen explizit den tertiären Bildungssektor. Das zeigt, dass der Wirkungskreis von Bildungstiftungen mit der Höhe der Ausbildungsstufe derzeit massiv zunimmt.

„Für eine höhere Durchlässigkeit im österreichischen Bildungswesen braucht es mehr Stiftungsinitiativen und Förderprojekte, die im Kindergarten- und Volksschulalter ansetzen“, so

Günther Lutschinger. Erklären lässt sich das aktuelle Gefälle womöglich dadurch, dass gerade diese Bildungsstufen traditionell als staatliche Aufgabe wahrgenommen wurden, und die Bedeutung der Elementar- sowie Volksschulpädagogik für die Bildungskarrieren von Kindern erst in den letzten Jahren starken Eingang in die öffentliche Bildungsdebatte gefunden hat.

Bildung wichtigster Zweck unter Neugründungen

Die zunehmende gesellschaftspolitische Bedeutung von Bildung und Forschung als Zukunftsmotor lässt sich auch am insgesamt stark wachsenden Engagement gemeinnütziger Stiftungen und Fonds in diesem Bereich festmachen: 73 der insgesamt 376 in der Kategorie Bildung und Forschung aktiven Institutionen wurden allein in den vergangenen zehn Jahren gegründet. Damit verfolgt etwa die Hälfte aller seit 2015 neu gegründeten gemeinnützigen Stiftungen Bildungs- und Forschungszwecke. Die überwiegende Anzahl der Stiftungen hat ihren Sitz in Wien (54%), gefolgt von Niederösterreich mit 13%. Der überwiegende Teil fördert zwar auch in anderen Bundesländern, jedoch liegt der Schwerpunkt damit klarerweise auf der Bundeshauptstadt. Umso wichtiger wird es in Zukunft sein, auf die regionale Verteilung der Förder- und Innovationsmittel zu achten und durch Beratung einen Ausgleich zu schaffen, ist man beim Verband für gemeinnütziges Stiften überzeugt.

„Systemänderung“ weiter vorantreiben

Erhoben wurden im Rahmen der Studie auch die konkreten Formen bzw. Instrumente der Stiftungsförderungen im Bildungs- und Forschungsbereich: Diese reichen insbesondere von Förderungen, die auf die individuelle oder berufliche Qualifizierung im Allgemeinen abstellen, über reine finanzielle oder materielle Zuwendungen, wie die Bereitstellung von Sachmitteln oder technischer Ausstattung, an Schulen oder Privatpersonen bis hin zu konkreten Stipendienvergaben. *„Neben der wertvollen individuellen Förderung zeigt die Analyse, dass gerade bei der systematischen Verankerung von Innovationen im Bildungssystem noch großes Potenzial besteht“*, betont **Jakob Calice**.

Dezidiert in ihren Urkunden verankert haben derzeit 23 Stiftungen die Innovationsförderung, etwa über zukunftsweisende Ideen, Technologien oder Konzepte. Genau darauf setzt die Innovationsstiftung für Bildung: Sie hat in den vergangenen Jahren fünf eigene Co-Stiftungen (Stiftung für Wirtschaftsbildung, BildungTomorrow, motion4kids, MINTality und PRO SCIENTIA) initiiert und gegründet, die Innovation im Bildungsbereich vorantreiben. Damit versteht sich die ISB als Brücke zwischen staatlichem Bildungssystem und privatem Engagement. Gemeinsam mit 23 Partnern konnten bereits über 10 Mio. € privates Kapital eingeworben werden. Dank des Matching-Fund-Modells, das Vertrauen schafft und neue Partner:innen anzieht, wird dieses Kapital wirksam vervielfacht – auf jeden Euro der ISB kommen fast drei Euro aus privater Hand (2017–2024: 3,4 Mio. € ISB vs. 13 Mio. € privat).

„Damit sich Bildungsstiftungen noch stärker als Innovationsmotor entfalten können, braucht es in den kommenden Jahren gute Beispiele aus der Praxis und eine engere Vernetzung“, ist **Calice** überzeugt.

Rückfragehinweis:

Dr. Günther Lutschinger, geschäftsführender Vorstand des Verbandes für gemeinnütziges Stiften,
T: +43 676 4410108, E: guenther.lutschinger@stiften.at
Weitere Infos: <https://www.stiften.at>